

Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn und für Oesterreich: Ganzjährig 1000 Kronen; Halbjährig 500 Kronen; vierteljährig 250 Kronen; monatlich 100 Kronen; für Deutschland, Tschechoslowakei, Rumänien, Jugoslawien und das sonstige Ausland die doppelte Gebühr.

51. Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Büchelstraße) Nr. 34. Telefon: (Redaktion) 26-09, 157-74. (Administration) 26-10, 23-31.

Wir richten an unsere geehrten Abonnenten, namentlich an jene in der Provinz, die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

König Karl IV.

Diese große Stadt, die Hauptstadt eines unglücklichen Landes, wurde heute vormittag durch eine Schreckensnachricht in Bestürzung versetzt. Die Nachricht wurde von dem halbamtlichen Telegraphen-Korrespondenzbureau den Redaktionen auf dem kürzesten Wege durch das Telephon übermittelt, und sie besagte, daß Ungarns gekrönter König Karl IV. heute morgens in Funchal auf Madeira gestorben sei. Wenige Minuten später war die Trauerkunde in der ganzen Stadt bekannt, und nach weiteren Minuten wurden die Blätter gleichfalls durch das Telephon und von derselben halbamtlichen Stelle verständigt, daß das Korrespondenz-Bureau das Opfer einer Infarktion geworden und König Karl wohl schwerkrank, mit den Sterbefragmenten versehen worden, aber nicht gestorben sei. — Wir wollen an dieser Stelle nicht die zum Himmel schreiende Ungläublichkeit unseres amtlichen Nachrichtenwesens zergliedern, auch nicht über die Leichtfertigkeit reden, durch die derartige Mystifikationen ermöglicht werden, sondern einfach nur über die Wirkung, die sie auf die Menschen ausübte, und die Gedankenfette, deren erstes Glied der Tod des derzeit existierten Trägers der heiligen Stefanskrone wäre, kennzeichnen.

Mitten im Weltkrieg kam Karl IV. auf den Thron. Nach blutigen Ereignissen, die weder in den Shakespeareschen noch in den griechischen Königsdramen ihres gleichen haben. Der erstgeborene Sohn Franz Josephs I. ist einen bis heute noch unaufgeklärten Tod gestorben. Der nach ihm zur Anwartschaft auf den Doppelthron der einst so mächtigen Donaumonarchie berechnete Thronfolger wurde in Sarajevo ermordet, und diese unglückliche Mordtat war das Janai zum Weltkrieg. Erst im dritten Jahre des apokalyptischen Unheils trat im Sinne der damals noch zu Recht bestehenden pragmatischen Sanktion der Erzherzog Karl Franz Josef unter dem Namen Karl IV. zum Thron und wurde als solcher nach dem vorjahrhundert festgesetzten und immer eingehaltenen Zeremoniell gesalbt und mit der tausendjährigen Krone des ersten Ungarkönigs, des heiligen Stefan, gekrönt. Das ist Vergangenheit, die bis in das frühe Mittelalter zurückreicht. Niemand aber wird dem franken König das Zeugnis verjagen, daß er — als er zur Macht gelangt war — der Menschenjagd der Weltkriege ein Ende machen wollte. Auch darüber wird die Weltgeschichte dereinst ihr Urteil fällen.

Die unerwartete Todesnachricht brachte den durch Jammer und Elend verdüsterten Menschen wieder verschiedene Fragen, Redensarten und Axiome — besonders die letzteren, die mit so viel Aplomb der ganzen Menschheit verkündet und in Bergessenheit geraten sind — ins Gedächtnis. Wie ist es doch mit den vierzehn Punkten Wilsons bestellt und was ist aus ihnen geworden? Wo ist das Selbstbestimmungsrecht der Völker, wo ist der Schutz der Minoritäten und wo ist der Völkerbund, der eingesetzt ist, über die Einhaltung dieser Bedingungen zu wachen?

Europa ist ein Trümmersfeld und das einstige blühende Königreich Ungarn, im Herzen Europas liegend, ist am meisten zerrümmert, eingeschneit von allen Seiten und von Feinden umgeben. Wie hypnotisiert starren die Nachbarn

auf dieses — ach, so klein gewordene — Land und sehen in ihrer auf die eigene Schwäche zurückführenden Phantasie Gespenster, die es bei uns wahrhaftig nicht gibt. Ungarn ist friedlich und wird ein Friedenshort bleiben.

Ungarns gekrönter König weilt in Funchal auf Madeira. Im Exil. Der Sprosse eines uralten Geschlechtes, das seit vielen Jahrhunderten in Mitteleuropa die größte Macht inne hatte. Der Weltkrieg hat diese Macht niedergebrosen. Ob das ein Vorteil für die Menschheit ist, für die Konsolidation und den Wiederaufbau der durch den Krieg oder durch den Frieden zerstörten Länder, ist nicht einmal mehr fraglich. Die Ereignisse und Erscheinungen zeigen, daß nicht nur Mitteleuropa, nicht nur die zertrümmerten Staaten und nicht nur die aus ihnen hervorgegangenen künstlichen Staatengebilde nicht lebensfähig sind, sondern daß die ganze Welt sich neu einrichten muß, um einen totalen Zusammenbruch des Wirtschaftslebens und der Kultur zu verhindern.

Die Entente spielt in dieser Rettungsarbeit eine klägliche Rolle. Sie wird sich rächen, wie sich noch alles gerächt hat in der Geschichte. Sie hat uns den gesalbten König entthront, sie hat diesen mit einer tausendjährigen Krone gekrönt in der unwürdigsten Weise auf eine Insel im Atlantischen Ozean verbannt, ohne so viel Noblesse aufzubringen, für diesen König und seine Familie auch zu sorgen. Jegliche Schuld rächt sich auf Erden. Auch was die Entente Ungarn getan hat,

wird sich rächen. Weil ein verstümmeltes, lebensunfähiges Ungarn im Herzen Europas den Blutkreislauf des ganzen Kontinents stören muß und wird.

Ein lebendiger König verkörpert eine große Macht. Ein sterbender König noch mehr Macht. Und ein toter König, auch wenn er im Exil gestorben wäre, ist die größte Macht. Diese Macht lebt in den Seelen der Menschen. In die Seelen ist eingegraben, daß die Entente — die große wie die kleine — dieses Land treten und erniedrigen wollen. Die Entente ist grausam und ungerecht gewesen und jetzt — bei der Krankheit des Königs — ist sie nicht einmal nobel. Wenn Karl IV. stirbt — was Gott verhüten möge — ladet die Entente eine ungeheure Verantwortung auf sich, eine Verantwortung, vor der alle Parteimischiede in Ungarn verschwinden müssen. Denn man hat uns — als wir noch in allen Wirren lagen — einfach diktiert, daß wir das uralte Geschlecht der Habsburger entthronen müssen. Man hat uns weiter befohlen, daß wir jeder späteren Rückkehr der angestammten Dynastie vorbeugen müssen.

Es ist wahrlich vieles geschehen, indessen das Volksbewußtsein ist gottlob noch nicht getrübt oder verwirrt. Die falsche Nachricht vom Ableben des Königs hat gezeigt, daß tief im Bewußtsein des Volkes der Sinn für die monarchische Verfassung und den Segen der von dieser ausgehenden Ordnung lebendig ist.

Die unzufriedene Einheitspartei.

Eine Aktion Stefan J. Kovács'. — Sitzung des Exekutivkomitees der Regierungspartei. — Die Gärung in den oppositionellen Parteien.

Alle offiziellen Beschwichtigungsversuche, mit welchen man die Stimmung in der Einheitspartei als eine völlig harmonische darzustellen bemüht ist, werden durch die Tatsachen Lügen gestraft. Außer der Bewegung, welche unter den Kleinlandwirten, die bis zum Schluß der verflochtenen Nationalversammlung den eisernen Bestand der Regierungspartei bildeten und welche jetzt offenkundig gegen die aufgedrängten Kandidierungen der neuen Elemente besteht, ist heute eine neuerliche Aktion aufgetaucht, die einen neueren Beweis dafür bietet, daß in der Einheitspartei der angebliche Friede absolut nicht vorhanden ist. Der Abgeordnete Stefan J. Kovács, sicher einer der überzeugungstreuesten Anhänger der gouvernementalen Richtung, machte heute Mitteilungen, daß man zur Beschwichtigung der Landbevölkerung weitgehende Dispositionen treffen müsse, damit der Unruhe und der Gärung, die sich auf dem Lande geltend macht, ein Damm gesetzt werde. Ministerpräsident Graf Bethlen unterzog sich selbst der Aufgabe, beruhigende Erklärungen abzugeben, ohne jedoch damit der von Kovács angeregten Idee, daß man sich zur Erkenntnis der wirklichen Stimmung im Lande von den ehemaligen Abgeordneten genaue Informationen einholen möge und daß der agrarische Charakter der Einheitspartei unter allen Umständen auch fernerhin gewahrt werde, Folge zu geben. Daraus geht hervor, daß innerhalb der Einheitspartei Differenzen bestehen, die leicht dazu führen können, daß die oppositionelle Strömung, die sich an vielen Stellen des Landes in intensiver Weise geltend macht, neue Verstärkung erhält. Die oppositionellen Parteien sind sehr stark an der Arbeit, um ihre Position überall zu verbessern und lassen sich durch die minutirten kindischen Versuche, mit welchen man ihre Aktionen zu verhindern versucht, durchaus nicht von der Durchführung ihrer Agitation und Propaganda abbringen. Ueber die heutigen politischen Vorgänge erhalten wir die folgenden Berichte:

Aus dem Exekutivkomitee der Einheitspartei.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder hielt heute der Exekutivausschuß der Einheitspartei eine Sitzung, dessen Hauptaufgabe es war, die noch restlichen Kandidierungen für jene Bezirke vorzunehmen, in welchen die Partei ihre Kandidaten aufstellen will. Vor der offiziellen Konferenz fand eine eingehende Besprechung zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Bethlen, dem Minister des Innern Grafen Kellersberg, dann mit Stefan Szabó-Ragható und Julius Gömbös statt. In dieser Konferenz wurde festgestellt, daß noch nicht von allen Bezirken die erforderlichen Stimmungsberichte eingelaufen sind, so daß noch nicht für sämtliche Bezirke die Kandidierungen vorgenommen werden können, weshalb beschlossen wurde, die Aufstellung von Kandidaten für ungefähr 40 Bezirke erst in der nächsten Sitzung vorzunehmen.

Nach einer persönlichen Erklärung Stefan J. Sifits wurden die Vorschläge des engeren Designierungskomitees auf Grund des Referates Julius Gömbös' durchberaten. Mit wenigen Ausnahmen gingen die Gömbös'schen Kandidaturen durch, bei einzelnen allerdings wurde sehr lebhafter Widerspruch laut. Aufsehen erregte, daß man den bisherigen Vertreter des Kiszomborer Bezirks Melchior Kiss, einen der extremsten Vertreter der Errachtenden Ungarn, fallen ließ und für diesen Bezirk die Kandidatur des Mitglieds der ehemaligen nationalen Arbeitspartei Baron Béza Papp aufstellte. Baron Papp zählte bekanntlich zu den emigrierten Anhängern des Grafen Stefan Tisza und so darf es nicht Wunder nehmen, wenn man behauptet, daß sich Graf Stefan Bethlen sehr warm für diese Kandidatur einsetzte.

Stefan J. Kovács erklärte, im Auftrage mehrerer ehemaliger Abgeordneten zu sprechen, wenn er den Antrag stellt, daß die Regierung sich zur Orientierung über die wahre Stimmung auf dem flachen Lande von den ehemaligen Abgeordneten der kleinen Landwirtpartei direkte Informationen beschaffen möge und zu diesem Zweck seien die ehemaligen Abgeordneten zu einer Konferenz einzuberufen. Er verweist darauf, daß im Lande große Unruhe herrscht. Es fehlt an vielen Orten

ant möblierte Zimmer, eoulohaftäten mit Te onbenügung zu verge „Globus“, Magyar-utca 10888 Lajos-u. sarok).
ts senden wir für die teries Zimmer einen ehmen Mieter. „Glo Magyar-utca 3. 8488
rozott szobájába di- ul küldünk megfelen 20. Pannonia, Andrá- t 20. Telefon: 103- 18187
rozott szobáját in- es gyorsan kiadja tele- vagy levelezőlapertea- Szilágyi-iroda, Rák- 2-utca 23. József 183- 30. 5678
rozott szobáját di- esen hérbeadia. ca- díjazásért szobát Mediator Rt. Nagy- utca 5. Telefon 101- 12878
skirály: Hársfa-u. 10388
immerwohnung
ermohnung, möbliert, chöne Zimmer, Küche, Betonba ufm, prach- Aussticht, bei Süds- Einbstation, sofort bil- übergeben. Nr. Exp. 6878
Hypothekdarlehen
as - Untergesellschaft, bet-körut 27, Gambri- blais. Telefon: Ja- 131-93. Telegramm- : Realitas-Budapest.
SUNDHEITSPFLEGE
asban szenved? Na- 116? Fülben látha- halokészülékrol pro- tnyen küld. Pa- Nepszínház-utca 16. 10810
finden Aufnahme zur bei intelligenter He- lugefi, Rákóczistraße 30. 33320
DIVERSE
hter Handelsoc- icht die Vertretung itrol, eentuell für italien, leistungsfäh- men der Lebensmit- id Bourgeois-Branche. Anträge an Ludwig licer, Handelsper- Brigen, Alto Adige. 5035
ny nyug. detektív- yelő magánkutató- Rákóczi-ut ötven- Legkomplikáltabb n garanciával vál- mozást, megfigye- gmalást. Telefon: 62-73. 18468
ATSANTRÁGE
ics-iroda legjobb akat közvetítőleg- bb formában. Er- eut 17. Telefon: 128-44. 6747
millióval urholv enne. Bővebbet: házasággközvetítő, ház-utca tizenhat.
ióval férjhezad- nyomat. Ismerke- rohoz Nagy Jenő, ut 57/b. Telefon: 18461
ESPONDENZ
Wäre glücklich, lich sprechen zu Langwierige Bein- . Wenn gehen erbe telegraphieren. 6058
OSMETIK
ben nagy garantált anca „Genna“ in e and Auance. Bel- fodrászterem. IV. 27.29. 16891
professionale des utajsa becsület etik seit 30 Jah- chlich, unschädlich- chäften oder Kos- Seilnstitut, Köf- gaffe 4. Profucht e Schönheitsfehler 12778
n „Genna“ jede Spezialist Würdier ch Nach. Frisch Dorottya-utca 1. 7512

an - Nahrungsmitteln, Arbeitsmöglichkeiten, dann aber auch die Verzögerung der Durchführung der Bodenreform steigere den Unwillen jener Massen, auf welche die gouvernementalen Abgeordneten sich früher stützen konnten. Auch führt er Beschwerde, daß gegenüber einzelnen bereits schon akzeptierten offiziellen Kandidaten seitens der behördlichen Organe ganz offen eine Gegenaktion entfaltet wird, die darauf schließen lasse, daß die Unterstützung, welche den offiziellen Kandidaten, die bisher aus den Reihen der Kleinlandwirte entnommen wurden, keine ganz aufrichtige ist.

Ministerpräsident Graf Bethlen reflektiert auf die Ausführungen Stefan J. Kovács, gibt zu, daß der bestehende Arbeitsmangel vielfach zu einer Mangelkontenz führt, doch habe er bereits während seiner verschiedentlichen Provinzreden erklärt, daß die Regierung ernstlich bestrebt ist, diesem Uebelstand durch Anordnung der öffentlichen Arbeiten abzuheben. Der stellenweise auftauchende Mangel an Nahrungsmitteln, besonders der direkt unbegreifliche Mangel an Mehlmangel werde saniert werden. Der Ministerpräsident stellte ferner eine Abänderung der Durchführung der Vermögensabgabe in Aussicht und erklärte schließlich, daß die Regierung jeder Agitation zum Nachteil der offiziellen Kandidaten ferne steht. Hier handelt es sich um offensichtliche Kortschritte. Die Einberufung der ehemaligen agrarischen Abgeordneten zu einer Konferenz hält der Ministerpräsident für nicht notwendig.

Stefan J. Kovács erklärte am Abend einem unserer Berichterstatter, daß die Erklärung des Ministerpräsidenten wohl nach mancher Richtung hin beruhigend wirken werde, aber sie sei doch nicht hinreichend, um die Auffassung jener ehemaligen Abgeordneten, welche aus uraltesten Erfahrungen die Stimmung ihrer Wähler kennen, umzustossen. Die betreffenden ehemaligen Abgeordneten werden auch weiter dahin wirken, daß die Konferenz zustandekomme. Ihm liege es gewiß fern, irgendwelche Sprengungen in der Partei vorzunehmen, keinesfalls habe er die Absicht, die Stimmung zu verschärfen, aber man werde im Schoße der Regierung gut tun, wenn man von diesen Erscheinungen Notiz nimmt und die entsprechenden Dispositionen trifft, damit eine Befestigung der Gemüter herbeigeführt werde, ehe es zu spät ist.

Aus der Kassapartei.

Im Klublokal der Kassapartei erschienen heute Abend Abordnungen aus den Bezirken Abony, Paks, Nagybánya und Nagybátony und ersuchten um die Nominierung von Kandidaten, denen die weitgehendste Unterstützung in Aussicht gestellt wurde. Mit sichtlichem Interesse wurde die Nachricht zur Kenntnis genommen, daß im Tóptóbiester Bezirk der vielgenannte Staatssekretär im Ministerium des Innern Baron Vezsián seine Programmsrede hielt und als ein Zwischenrufer die Bemerkung machte: „Wie siehts mit den Matyasovsky'schen Klagen über Ihre Haltung im Kommunismus?“ wurde dieser unliebsame Rubestörer unverzüglich verhaftet. Mit solcher Energie gehen die Verwaltungsorgane dort vor, wo es sich um die Störung einer Wählerversammlung von regierungsfreundlichen Kandidaten handelt.

Die Neueinteilung der Wahlbezirke.

Der morgige Ministerrat wird, wie schon gemeldet, die vom Grafen Klebelsberg ausgearbeitete Verordnung über die Neueinteilung der Wahlbezirke durchberaten. Die Verordnung soll bis Sonntag im Amtsblatt veröffentlicht werden. Für Budapest systemisiert die Regierung drei Abstimnungsbezirke mit 25 Abgeordneten mit dem Listensystem. Einen vierten Bezirk bilden die an Budapest grenzenden Ortschaften mit fünf Abgeordneten.

Ein Manifest des Rechtsschutzkomitees.

Unter Vorsitz des Grafen Albert Apponyi hielt heute das von den oppositionellen Parteien delegierte Rechtsschutzkomitee eine Konferenz, in welcher das vom Grafen Apponyi in Vorschlag gebrachte Manifest, das über die bisherigen Wahlatazitäten aufklären soll, textiert wurde.

Ein Faktum Bethlen-Suzár.

In politischen Kreisen hält sich hartnäckig die Nachricht, daß Ministerpräsident Graf Bethlen mit der Dissidentengruppe der ehemaligen christlichnationalen Vereinigung für die Wahlen einen Pakt abgeschlossen habe. Der ehemalige Abgeordnete Michael Dömötör richtete heute eine bezügliche direkte Anfrage an den Ministerpräsidenten und verwies darauf, daß die Gerüchte, wonach eine solche Abmachung zustande gekommen wäre, die Wahlanhänger der Einheitspartei zum Beispiel in Sopron unmöglich machen. Graf Bethlen erwiderte hierauf, daß bindende Abmachungen der Einheitspartei mit der Suzár-Gruppierung Gruppe nicht bestehen. Es seien nur freundschaftliche Bourparlers darüber gepflogen worden, daß in den Bezirken der Minister, welche der christlichnationalen Vereinigung angehören, und jenen Bezirken, welche durch Geistliche der christlichnationalen Ver-

einigung vertreten waren, seitens der Einheitspartei kein Gegenkandidat aufgestellt werde. Trotz dieser Erklärung des Ministerpräsidenten wird behauptet, daß auch bezüglich anderer Bezirke, wenn auch nicht formelle Abmachungen bestehen, so doch speziell für den Bezirk Karl Suzár eine Vereinarung bestehe. Die Vertreter jener Wahlbezirke, aus denen für die Umgebung Budapests ein einheitlicher Wahlbezirk mit Listensystem freiert wird, versammelten sich heute Abend im Klublokal der Suzár-Gruppierung und beschloßen, eine Aktion einzuleiten, daß für diesen Wahlbezirk wie auch für die Budapest Wahlbezirke zwischen der christlichen Bürgerschaft und den regierungsfreundlichen Partigruppen für eine gemeinsame Liste ein Ueberkommen herbeigeführt werden möge.

Monsterversammlung der Legitimisten.

Eine Huldigungsdepeche der christlichen Opposition an König Karl IV.

Die christlichnationalen Akerbau-treibenden und Bürgerpartei (Andrássy-Friedrichpartei) und die Hallerguppe der Partei der christlichnationalen Vereinigung hielten heute abends 8 Uhr im Saale des alten Abgeordnetenhauses eine Versammlung. Schon gegen 6 Uhr nachmittags hatte sich eine große Menge in der Föhérezeg Sándorgasse eingefunden, in der Konstabler zu Fuß und zu Pferde Aufstellung nahmen. Der Saal und die Galerien des alten Abgeordnetenhauses waren bis zum letzten Plätzchen besetzt und ein großer Teil der Erschienenen konnte keinen Einlaß mehr finden. Von den Führern der christlichen Opposition waren anwesend: Stefan Friedrich, Stefan Rakovsky, Prinz Ludwig Windischgrätz, Elemér Suzár, Marzgraf Georg Pallavicini, Theodor Homonay, Béla Fangler, Josef Haller, Béla Tafler, Konrad Weiß, Georg Szmeccsanyi und Viktor Dinich. Als der Vorsitzende der Versammlung Georg Szmeccsanyi auf dem Podium erschien, brach das Publikum in Ekstase auf den König aus. Szmeccsanyi führte in seiner Eröffnungsrede aus:

Bekommenen Herzens und bangender Seele ziehen die Gedanken von uns allen weit nach einer verlassenen Insel des Atlantischen Ozeans, wo unser gekrönter apostolischer König (Ehrenruf und Beifall), von schweren Sorgen geplagt, krank danieder liegt, von der Aufmerksamkeit des ungarischen Volkes und den Millionen der Kulturnationen begleitet. Indem ich dies erwähne, erwache ich jedes Mitglied der Versammlung, zu dem Herrn des Himmels zu flehen, daß er seine Leiden erleichtere und ihn uns und Großungarn erhalte. (Ehrenruf und Beifall.) In dieser schweren Stunde der Prüfungen mußte in jedem Ungar das Bewußtsein erwachen, daß mit seinem Dahinscheiden unser in das zukünftige Großungarn gesetzter Glaube schwindet, denn die Frage Großungarns und die Rückgewinnung der territorialen Integrität ist eins mit der des gekrönten apostolischen Königs. (Ehrenruf.) Nach dem Sturz des Bolschewismus haben wir das Selbstbewußtsein, in dem Ungarn und in dem Christentum eins zu sein, nach Verlauf von zwei Jahren mühen wir aber darauf kommen, daß die Ungarn keine lokalen politischen Gegner sind und daß die Abgeordneten der Nationalversammlung nicht wie Ungarn, sondern wie Feinde auseinander gegangen sind. Uns obliegt die Aufgabe, diese gestörte Einheit um das nationale Banner wieder herzustellen, auf dessen Spitze das heilige Kreuz prangt. Ich lenke die Aufmerksamkeit auch auf den Umstand, daß unter den Mantel der Einheit der christlichnationalen Idee jene nicht schlüpfen können, die dieses Lösungswort und diesen Mantel dazu benutzen wollen, um in das ungarische öffentliche Leben zurückzuschleichen. (Rufe: Die Mungos!) Szmeccsanyi meldet dann an, daß Graf Franz Andrássy in seiner Wohnung krank danieder liege und unterbreitete hierauf eine Resolution, in der es heißt, daß die Teilnehmer der Monsterversammlung der christlichen Opposition mit tiefer Besorgnis auf den in Gefangenschaft schmachtenden gekrönten und gekrönten apostolischen König und seine Familie blicken. Die Teilnehmer der Versammlung versetzen in einer Huldigungsdepeche ihrer unverrücklichen Anhänglichkeit an Se. Majestät den König Ausdruck und weisen das Präsidium an, betreffs der Abhaltung eines feierlichen Gottesdienstes für die Genesung des schwerkranken Königs die nötigen Schritte unverzüglich vorzunehmen. Georg Szmeccsanyi schloß seine Rede mit den Worten: „Möge Gott unseren apostolischen König Karl IV. der ungarischen Nation erhalten!“ Die Resolution wurde nach Ehrenrufen und Beifall einstimmig angenommen.

Eine Stinkbombe bei der Rede Stefan Hallers.

Der nächste Redner war Stefan Haller, der sich mit der politischen Lage beschäftigte. Als er die Politik des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen einer Kritik zu unterziehen begann, warf jemand von der Galerie eine Stinkbombe in den Saal. Georg Szmeccsanyi betrat als Vorsitzender das Podium und erklärte, er werde alles unternehmen, um die ordnungsgewöhnlichen Elemente zu entfernen, da er die Verantwortung für den ruhigen Verlauf der Versammlung übernommen habe. Tatsächlich wurde später, als Stefan Haller seine Rede fortgesetzt hatte, ein Mann

aus dem Saale entfernt, der wieder eine Stinkbombe werfen wollte.

Nunmehr beriet Stefan Rakovsky das Podium, wobei er mit Rufen: „Es lebe der Ministerpräsident des Königs!“ empfangen wurde. Rakovsky erklärte, er verstehe nicht, weshalb die Regierung den Tod König Karls IV. vor dem ungarischen Volk verbergen wolle, weshalb sie sich fürchte, wenn diese Trauernachricht sich bestätigte? Das böse Gewissen scheint erwacht zu sein, erst jetzt sieht man, was König Karl IV. bedeutet. König Karl IV. ist der letzte König Großungarns. Er ist das lebende Symbol des tausendjährigen Ungarns, das von den Karpathen bis zur Adria reicht. Dies kam durch keinerlei Organisationen und Formationen ersetzt werden, denn die Idee des ungarischen Königtums verkörpert sich in der Person des gekrönten Königs.

Eine Erklärung des Königs über die Integrität.

Rakovsky erzählte sodann eine Episode aus der Zeit der Tihanyer Gefangenschaft. Als man den König bewegen wollte, abzutreten, erklärte er: „Meine Herren, ich kann nicht abdanken, denn ich habe einen Eid geleistet, daß ich die territoriale Integrität Ungarns wahren werde und wann immer ich in das Land zurückkehre, werde ich für die Wiederangliederung der entzogenen Gebiete kämpfen. Der gekrönte König Ungarns bin ich, wer immer nach mir kommt, ist bloß der gekrönte König von dreizehn Komitaten, während ich der König Großungarns bin.“ Den König hat man den Feinden ausgeliefert und ins Elend gestoßen. Und in der Not des Königs wird ein Communiqué ausgegeben, wieviel Geld für ihn flüssig gemacht worden ist. Nicht das Geld des Landes, sondern aus dem Besitz des Königs wurden für drei Jahre fünf Millionen Kronen angewiesen, welcher Betrag 32,000 Schweizer Franken entspricht, obzwar im Budget für das Jahr 1920 40 Millionen Kronen für diesen Zweck aufgenommen worden sind. Die heutige Versammlung habe einen Protest gegen das, was sich bei Budapests und in Tihany ereignet hat.

Der letzte Redner war Stefan Friedrich, der äußerst heftige Ausfälle gegen die Politik des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen richtete. Er sagte, Graf Bethlen wolle die Rechtskontinuität bei Mofas, ja er gehe noch weiter bis zu Noah und baue eine Arche, in die alles Vieh, das noch nicht exportiert worden ist, aufgenommen wird. Noah habe zuerst die Taube hinausgelassen, Graf Bethlen die Affen, deren Eigenschaft es sei, Sand, Schmutz, Stinkbomben auf die Gegner zu werfen. Auf der Arche sitze der Steuermann, der Generalstabler, und die Kleinlandwirte ziehen unentwegt. Steige aus, Freund Eszti, da ist eine Million Kronen, denniere sie als Bürgschaft und auch deine Angela möge hinausflattern! (Stürmische Heiterkeit.)

Zum Schluß der Versammlung beteten die Teilnehmer der Versammlung ein Vaterunser für König Karl und sangen dann die Nationalhymne. Die Versammlung löste sich ohne jeden Zwischenfall auf.

Ungarn und die Reparationsfrage.

Wien, 30. März. (UWB.) Die Neue Freie Presse veröffentlicht aus einem Gespräch mit dem ungarischen Gesandten v. Masirevich folgende Äußerungen unter dem Titel „Ungarn und die Reparationsfrage“.

Die von dem in Philadelphia erscheinenden Public Ledger gebrauchten Äußerungen des tschechischen Ministerpräsidenten Dr. Beneš über die ungarische Reparationsfrage beruhen offenbar auf irtümlichen Informationen über Ungarns wirtschaftliche und finanzielle Lage und Kräftequellen. Es steht wohl außer Zweifel, daß die landwirtschaftliche Produktion Ungarns unter normalen Verhältnissen hinreichend den Nahrungsmittelbedarf des Landes zu decken, demgegenüber ist jedoch infolge Zerstückelung des Landes zur Deckung unumgänglicher Bedürfnisse ein so umfangreicher Import notwendig, daß voraussichtlich selbst im Falle einer sehr guten Ernte der Export nicht zum Ausgleich des unumgänglich notwendigen Imports hinreichen würde. Zur Orientierung genügt es zu erwähnen, daß im vergangenen Jahre während neun Monaten der unumgänglich notwendige Import 29 Milliarden betrug, gegenüber einem Export in der gleichen Periode von 13 Milliarden.

Abgesehen hiervon erreicht die Summe der während des Krieges fällig gewordenen Schulden 90 Millionen Francs und 4 bis 5 Millionen Pfund Sterling. Außer diesen Verbindlichkeiten betragen auch die laufenden Zinsen der in den auswärtigen Staaten bestehenden großen Kapitalschulden jährlich bedeutende Beträge, wozu noch die gegenüber den abgeräumten Gebieten des Landes infolge des Aufhörens der wirtschaftlichen Einheit zu leistenden Zahlungen kommen. Von der Hebung der Produktion und der Stärkung der Wirtschaft des Landes wird erst nach Vornahme sehr großer Investitionen die Rede sein können und angesichts der großen Kapitalarmut Ungarns kommt für diese Investitionen nur ausländisches Kapital in Betracht. Verzögert sich die Möglichkeit der Vornahme von Investitionen, so ist es mehr als fraglich, ob das Land fähig sein wird, seine fällig gewordenen ausländischen Schulden zu bezahlen.

Die in Ungarn infolge Zerstückelung des Landes und infolge der Bestimmungen des Friedensvertrages entstandene wirtschaftliche Lage wird am besten dadurch illustriert, daß während der Kurs der ungarischen Krone in der Schweiz bei Kriegsende 42 Centimes, im Sommer 1919, nach dem Zusammenbruch des Bolschewismus, noch 12 bis 13 Centimes war, ihr Wert sich heute um einen halben Centime bewegt. Der große Sturz der Krone hat auch auf den Staatshaushalt eine verheerende Wirkung ausgeübt, so daß auch die rigorosesten Steuermaßnahmen das fortwährend ansteigende Defizit zu vermindern nicht vermögen.

zu diesem Zwecke bei einer Großbank entleihen mußte. Es besteht Aussicht, daß Dr. Delug Montag mittags in Madetra eintreffen wird. Eine frühere Ankunft ist wegen der schlechten Schiffsverbindung zwischen Lissabon und Madetra nicht möglich. Die Hauptgefahr für das Leben des Patienten ist darin gelegen, daß der König bereits zweimal Grippe mit gleichzeitiger Lungenerkrankung zu bestehen hatte. Seine Widerstandskraft ist durch die Ereignisse, ferner durch das ungesunde Klima und durch die drückende finanzielle Lage sehr geschwächt. Hierzu gesellt sich der Zustand der Königin Zita, die ihrer Niederkunft Anfangs Mai entgegensteht und die durch die Strapazen der Schweizer Reise überaus erschöpft ist. Dabei ist es unsicher, ob sich in Funchal ein verlässlicher Arzt befindet. Sämtliche notwendigen Arzneimittel wurden aus Wien mitgenommen.

Königin Zita an Kardinal-Fürstprimas Csernoch.

Königin Zita hat an den Fürstprimas Kardinal Johann Csernoch das folgende Telegramm gerichtet:

Funchal, 28. März. Se. Majestät der Königin liegt infolge von spanischer Grippe an einer beiderseitigen Augenentzündung schwerkrank darnieder. Er hat gestern abends die Sterbesakramente empfangen. Ich bitte Ew. Eminenz und jeden getreuen Ungar, für den König zu beten.

Der Fürstprimas hat verfügt, daß in sämtlichen katholischen Kirchen des Landes Bittgottesdienste für die Genesung des Königs abgehalten werden.

Die Falschmeldung über den Tod des Königs.

Den Redaktionen der hiesigen Zeitungen ging heute vormittags um 10 Uhr vom Ung. Tel.-Korr.-Bureau die folgende telephonische Mitteilung zu:

„Nach einer heute früh hier eingetroffenen Funchal-Depesche aus Funchal ist dort heute, 6 Uhr 20 Minuten morgens, König Karl IV. gestorben.“

Als bald stellte sich jedoch heraus, daß es sich um eine gewissenlose Mystifikation handelt. Das Ung. Tel.-Korr.-Bureau hatte die obige Meldung auf telephonischem Wege erhalten, und der Anrufer hatte angegeben, aus dem Ministerpräsidentium im Auftrage des Präsidiums zu sprechen. Vorsichtshalber fragte jedoch die Redaktion des Ung. Tel.-Korr.-Bureaus einige Minuten später im Ministerpräsidentium an, und da ergab es sich, daß man dort von der obigen Funchal-Depesche aus Funchal nichts wußte und das Ung. Tel.-Korr.-Bureau von irgend jemand in jhmischer Weise irreführt worden war. Gegen den unbekannteren Täter ist bei der Polizeibehörde die Anzeige erstattet worden, und die Erhebungen zur Aufklärung des Urhebers der Falschmeldung sind in umfassendster Weise eingeleitet.

Letzte Nachricht.

Funchal, 30. März. 11 Uhr vormittags. (Savas.) König Karl befindet sich auf dem Wege der Besserung. Seine Kinder sind nahezu wieder genesen. (U.N.B.)

Tagesneuigkeiten.

* **Wetterbericht.** Das Minimum des Luftdruckes ist über Finnland, das Maximum noch dem hohen Norden gelangt; auch im Südwesten ist das Barometer stark gesunken. Das Wetter auf dem Kontinent ist stellenweise niederschlagsreich und kühl; das Thermometer ist an vielen Orten mit mehreren Graden unter den Gefrierpunkt gesunken. In unserem Vaterland waren im Westen kleinere Schneefälle, das Wetter ist heute früh bewölkt und kühl, das Thermometer ist heute früh um 1-2 Grad unter Null gesunken. Maximum 9 Gr. C. in Szeged, Minimum -2 Gr. C. in Budapest, Kecskemet und Kaposvár. Budapest: Minimum -2, heute früh 1 Gr. C. - Wetterprognose: Heberwiegend trocken, kühl, später milder.

* **Auszeichnungen.** Wie das U.N.B. meldet, hat der Gouverneur über Unterbreitung des Ackerbauministers in Anerkennung ihrer um die Entwicklung der vaterländischen Landwirtschaft erworbenen Verdienste dem Präsidenten des landwirtschaftlichen Vereins des Csongráder Komitats Ladislaus Mátéffy, dem Direktor der Ersten Ungarischen Versicherungsgesellschaft Todor Gergely und dem Direktor der Ungarischen Allgemeinen Kohlenbergwerksgesellschaft Eugen Vida den Titel eines königlich ungarischen Oberökonomierates, dem Sekretär des landwirtschaftlichen Vereins des Komitats Csongrád Árpád Kádár und dem Gutbesitzer Nikolaus Csorvási den Titel eines königlich ungarischen Ökonomeirates verliehen.

* **Ungarn auf der Venediger Kunstausstellung.** Wir haben über den Konflikt berichtet, der zwischen mehreren ungarischen Künstlern und dem Regie-

rungskommissar Majorffy ausgebrochen ist. Heute vormittags ließ nun Staatssekretär Julius Bekár jene Mitglieder der Szinyei-Gesellschaft zu sich bitten und richtete das Ersuchen an sie, ihre Werke der Ausstellung in Venedig zu überlassen. Bekár versprach, daß Majorffy volle Genehmigung geben werde. Die ausstellenden Künstler hielten heute abends eine Konferenz ab, in der beschlossen wurde, an der in Venedig zu veranstaltenden Ausstellung teilzunehmen.

* **Die Verpfändung der Wiener Gobelins.** Wie das U.N.B. von zutändiger Seite erfährt, ist in Anwesenheit der von der ungarischen Regierung gegen die Verpfändung der Wiener Gobelins an die österreichische Regierung gerichteten Protestnote vom Botschafterrat bisher noch keine Antwort eingetroffen. Die Wiedergutmachungskommission hat in dem Sinne geantwortet, daß durch die Zustimmung zur Verpfändung der Gobelins nur das zur Sicherung der Wiedergutmachungsforderungen des Friedensvertrages von Saint-Germain festgestellte Prioritätsrecht erhoben wurde, insofern die Gobelins das Vermögen Oesterreichs bilden. Die Note betonte übrigens, daß sich die Wiedergutmachungskommission nicht für maßgebend hält, in diesem zwischen Oesterreich und Ungarn aufgetauchten Streitfalle zu entscheiden.

* **Die Széchényi-Tischgesellschaft** hielt heute abend im großen Saale des Hotel Ritz ihr übliches monatliches Souper, an welchem diesmal auch Damen teilnahmen. Die Festrede hielt Franz Herczeg.

Er ging von dem Spruche Széchényis aus, wir seien so wenige, daß man auch den Vatermörder begnadigen müßte. Ungarn wäre nicht so unglaublich tief gesunken, wenn man die Weisheit, die in diesem Spruche steckt, besser verstanden hätte. Wir haben den Vatermörder nicht begnadigt, aber auch nicht den leiblichen Vater, wenn er zufällig eines andern politischen Bekennnisses war als wir. Das Ungarnum hat vor dem Richterstuhl der Weltgeschichte keine Gnade gefunden, weil es sich selbst nicht Gnade gewähren ließ. Das Ungarnum ist reich an allen möglichen Tugenden; warum ist es dennoch so tief gesunken? Weil es eines nicht weiß, was auch das letzte Balkanvolk weiß: Wir wissen nicht, wen wir lieben, wen wir hassen sollen. Dieses Volk war immer von wunderbarer Ritterlichkeit und unglaublicher Duldsamkeit seinen äußeren Feinden gegenüber, erbarmungslos, grausam mußte es nur dem Ungarn gegenüber zu sein, der eines andern politischen Glaubens war. Die ungarische Geschichte ist voller Beispiele dafür, wie fürchterlich gefährlich der Parteihader für die Nation ist. Wir vermögen nur dann uns aus der Tiefe, in die das Land versunken ist, emporzuheben, wenn wir das Bleigewicht des Parteihasses von uns abschütteln. Diese Gesellschaft, die die Blüte der Mittelklasse in sich vereint, muß das Schlagwort der nationalen Solidarität auf ihr Banner schreiben. Denn in Ungarn gibt es jede mögliche Solidarität, nur eine ungarische Solidarität hat es niemals gegeben. Verkünden wir das Evangelium der Liebe und das des Hasses. Fürchten wir uns nicht vor dem Worte Haß. Der Haß ist ebenso heilig, wie die Liebe. Ohne Haß keine Liebe. Wer seine Rasse liebt, muß mit fanatischem, heißem, unverjählichem Haße jene hassen, die sie in die Ehrlosigkeit und in den Tod stoßen wollen. In der Arbeit der Neuerschöpfung der Mittelklasse fällt den Frauen der größte Teil, die größte Pflicht zu. Wenn sie diese Aufgabe zu erfüllen wollen, dann wird Ungarn leben. In dieser Hoffnung erhebt er sein Glas auf die weiblichen Gäste der Széchényi-Gesellschaft. Stürmischer Beifall lohnte die Rede Herczegs, für welche Paul Oberjochall namens der Gesellschaft dankte.

* **Vortrag Emil v. Petrichovich-Horváths über die Wohnungsfrage.** Der Staatssekretär im Volkswohlfahrtsministerium Emil v. Petrichovich-Horváth hielt heute um 5 Uhr nachmittag in der Budapest-Handels- und Gewerbekammer einen Vortrag über die Wohnungsfrage. Das äußerst zahlreiche Publikum, in dessen Reihen auch die Vertreter des hauptstädtischen Rats, des Landes-Bausenats, der Hauptstadt, des Landes-Wohnungsamtes, des Amtes für Flüchtlingsangelegenheiten, der Handels- und Gewerbekammer, der Architekten- und Ingenieurevereins usw. vertreten waren, folgte den Ausführungen des Staatssekretärs mit großem Interesse.

Die Lösung der Wohnungsfrage - führte der Vortragende aus - ist nur in der Weise möglich, daß wir die während des Krieges eingestellte Bautätigkeit mit großer Energie aufnehmen, wodurch auch die derzeit ihres Brotverdienstes entbliebenen Arbeiter von 32 Industriezweigen zu einer ergiebigen Beschäftigung gelangen. Der Staat müßte wohl selber bauen, aber auch der privaten Bautätigkeit Anregungen gewähren. Die Hauptstadt weiß derzeit an zweitausend Familien auf, die in Waggons, in öffentlichen Gebäuden, bei Bekannten zusammengepfercht wohnen oder überhaupt keine Wohnstätten haben. Zur Behebung der derzeitigen Wohnungsnot wären aber in Budapest zweitausend neue Kleinwohnungen erforderlich, wozu weitere tausend Kleinwohnungen infolge der im Sommer zu gewärtigenden Optierungen kämen. Der Bau dieser dreitausend Kleinwohnungen würde ein Kapital von einer Milliarde Kronen erheischen. Dann erst könnte zu einem kalendariß in vorhinem festgestellten Zeitpunkt der Wohnungsverkehr freigegeben werden. Von den dreitausend Wohnungen müßte ein Drittel der

Schaffung einer Beamtenkolonie zugewendet werden. Hier würden der Staat 30 Prozent, die betreffenden Beamten 20 Prozent der Baukosten tragen, die restlichen 50 Prozent könnten aus den erhöhten Mietzinsen amortisiert werden. Tausend Wohnungen wären für die Waggonenbewohner und die Inassen der Notwohnungen zu errichten; die dritten tausend Wohnungen hätten als Reserve für Inassen requirierter Wohnungsteile und solcher Häuser zu dienen, die für Zwecke von Neubauten niedrigeren werden oder die die Hauseigentümer mit neuen Stockwerken erweitern wollen. Das erforderliche Baukapital von einer Milliarde könnte durch Staatsanleihenemissionen, durch inländische Hypothekendarlehen auf die zu bauenden Häuser, eventuell durch ausländische Kreditleihen aufgebracht werden. Neben dieser Bautätigkeit des Staates müßte die private Bautätigkeit zur Errichtung von Geschäftshäusern veranlaßt werden, wodurch in Budapest über sechshundert Wohnungen frei würden. Die verschiedenen Unternehmungen könnten durch staatliche Subventionen in Form von Verzinsungsbeiträgen zum Bau von Notwohnungen für ihre Angestellten veranlaßt werden; diese Unternehmungen dürften 50 Prozent des Wertes der errichteten Häuser steuerfrei abschreiben. Es müßte ferner ausgesprochen werden, daß die veränderten Mietverträge in Geltung bleiben, die Höhe des Mietzinses aber auf Wunsch gerichtlich festgestellt werde. Die Hauseigentümer sind zur Reparatur der Häuser verpflichtet, wenn die Hälfte der Wohnungen frei geworden ist. Die großen Luxuswohnungen sind nach jedem Zinnum mit 10.000 K. zu versteuern. Das Verfahren des reorganisierenden Wohnungsamtes soll administrativ, rasch, unmittelfach und möglichst mündlich sein. Sämtliche Mietzinsen wären auf das Doppelte der heutigen Zinse zu erhöhen. Nebenfalls gilt es aber, möglichst rasch zu bauen, denn die Bevölkerung des Landes braucht Wohnungen, nicht Wohnungsverordnungen.

* **Der Servitenplatz überschwemmt.** Heute nacht gegen 1 Uhr begann auf dem Troittoir des Servitenplatzes vor dem groß. Telegrafischen Palais Wasser emporzusprudeln, vermutlich infolge der Verstopfung eines Wasserleitungsrohres. Ununterbrochen quoll das Wasser zwischen den Pflastersteinen hervor und binnen kurzem war der ganze Servitenplatz überschwemmt. Das Wasser erreichte eine Höhe von 20-25 Zentimetern. Obwohl die Behörde und die Wasserleitungsdirektion von dem Vorfall verständigt wurde, ist bis zur Stunde - 2 Uhr nach Mitternacht - keinerlei Vorkehrung zur Behebung des Uebelstandes getroffen worden.

* **Glocken aus Porzellan.** Einer Dresdener Meldung zufolge werden in Meissen Glocken aus Porzellan erzeugt. Das ist der Krieg. Als er anfing, wurden die großen und kleinen Glocken aus den Türmen herabgeholt und zu Geschützrohren umgegossen. Ihr frommer Klang verwilderte zu mordendem Geknatter. Und als uns am Ende des großen „Verloren“ entgegenheulte, waren es auch die unter die Fahnen gestiegenen Glocken, die wir niemals wiederhaben. Seither gebricht es den Unterlegenen an Glodengut, an der Legierung von Kupfer und Zinn, die wunderbares Klingen zu verbreiten vermag. Der Deutsche kann auf Ersatz. Und wenn sich die Harpune des deutschen Sinnerns in etwas festhält, da gibt es kein Locklassen mehr. In Meissen wurde die erste Porzellan-glocke gefertigt. Meissen ist - wie man ja weiß - für Porzellan daselbe, wie Tokaj für Wein, die Wolga für Kaviar, Havana für Tabak, Szeged für Paprika, Padua für kleine Heiligenmännlechts und Rochefort für grün geäderten Käse. Meissen ist das Rom des Porzellans. Die ersten Porzellan-glocken sind für die Meißner katholische Kirche bereits fertiggestellt. Ihr Klingen soll Gemütsruhe sein. Von weichtamer Schmiegsamkeit gekennzeichnet, streicht es physisch und seelisch des Menschen Sein, weitet seine Räume, beschwingt sein Wollen... Jeder von uns raffinierten Menschenkindern wurde im Theater schon mehr als einmal von künstlichem Glodensläuten gefangen genommen. Mächtig wie von einer Kathedrale herab klang es, eindringlich vibrierend. Und dieses fromme Stimmungsläuten rührte wahrlich nicht von einem zentnerschweren Glodensloß her. Den Zauber hat ein gläserner Sturz bewirkt, der ursprünglich dazu bestimmt war, in einer Delikatessenhandlung Staub und Fliegen vom Emmentaler Käse fernzuhalten. Wenn wir als Kinder daheim den kleinsten unserer Gespielen zuerst kaltpierten und dann im Nahkampf mit einem hölzernen Schwert erstachen, wurde dem jungen Selben nachher ein Begräbnis erster Klasse zuteil. Der Porzellansturz der großen Petroleumlampe war die Glocke. Das klang so schön, daß auch der wirkliche Feind, die Erwachsenen, angelockt wurden. Sie machten zunächst gute Miene zur Leichenfeier, damit der jähe Ueberfall nicht ein noch jäheres Fallenlassen der kostbaren Familienglocke zur Folge habe. Stand sie aber dann wieder fest und sicher auf ihrem Bronzestockament, begannen die einseitigen Brügelzenen. Es ist schon einmal so. Eltern haben niemals den richtigen Sinn für die poetischen Regungen ihrer Kinder. Und so

RENAISSANCE

SZINHÁZ

Az elveszett paradicsom.

7 óra

Vigjáték 3 felvonásban. Fordította: Heltai Jenő.

7 óra

MOZI

Az Oceán urai.

1/2 óra

Fantasztikus történet 6 felv. mozielőadások

10 óra

wurde schon manch großer Dichter des Landes im ...

Todesfall. Die Philharmonische Gesell...

Der Prozeß Perzian-Rejöd. Die heutige Ver...

Künstliches Tageslicht. Aus London wird telegraphiert...

Erdbeben. Aus Belgrad wird telegraphiert...

Kapótvármegyerer Rennen. Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

Verhaftung der Fakmanipulanten. Die Polizei hat, wie gemeldet...

Jer. Gottesdienste. In den Tempeln der Pester isr. Kultusgemeinde...

Tabakgasse, Rombachgasse, Arenasträße 51, Pádagasse 30...

Lenin. Aus London wird telegraphiert: Das Reuters-Bureau...

Kirchenbrand. Aus Duebec telegraphiert man: Die berühmte Wallfahrtskirche...

Sie können sich davon überzeugen, daß die terpeninhaltige...

Das Panama mit dem Mehl der Unberjorgten. Der Anklagegenat...

Der Pester isr. Frauenverein hält Dienstag, 4. April...

Lebensmüde. Die 24jährige Private Frau Johann Kelenen...

Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer...

Stuhlverstopfung. Professor G. Braun in Wien, Verfasser...

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Wilhelm Szilka, ein aus der Schule Meißner...

(Niederabend.) Im endlosen Reigen jüngerer Weiblichkeit...

In Lustspieltheater geht Sonntag nachmittag „Zaza“...

Operne. — „Az aranyborjú“. Franz Herzogs neuestes Werk...

Die Lafontaine-Gesellschaft veranstaltet Sonntag, 2. April...

Die 11. Klasse der Ungarischen Akademie der Wissenschaften...

Juci Lábos-Erzsé Paulay-Alexander Szarmahy-Matinee...

Im Corfo-Kino wird von Samstag an das aus acht Akten...

Das Helikon-Kino auf dem Schourplatz und das Omnia-Kino...

„Kanada fia!“, eine Prachtinszenierung der amerikanischen...

Offener Sprechsaal.*

Hamis fogakat drb.-ként 120 K-ig Brillánszt karátónként 5000-120.000 K-ig

Für Händler und Private. Ich verkaufe eine Anzahl ganz neuer Heu- und Strohpressen

Wir bezahlen für Brillanten Perlen, Gold, Silber, falsche Zähne

A MAGYAR LOVAREGYLET 1922. április 2, 4, 6, 8, 9, 11, 16 és 17-én Alagon lóversenyt rendez

HOTEL-PENSION ERIKA BERCHTESGADEN Vornehmes Familienheim. Telefon 138.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Hamisfogat, aranyat, ezüstöt és brilliáns napj legmagasabb áron veszi. Aranyműves, 11. I. 5. Meghívásra jövök.

Disposicióképes munkaerő

mérlegképes könyvelő, ellenőrző munkatársakban jartas, jó organizátor, állását változtatni óhajtja.

Ajánlatokat „Elsőrangú vállalatokhoz“ jelzőre a lap kiadójaiba kérek.

Handelsmühle mit Backerei wird... Direktor unter günstigen Bedingungen akzeptiert. Anträge nur von Herren aus der Branche mit langjähr. Praxis unter „Existenz“ 237 Annoucenburo A. L. Pavlik, Prag, I. Vojtekova 41.

Telegramme.

Schober über die Grenzziehung im Burgenland.

Wien, 30. März. Am Schlusse der heutigen Sitzung des Nationalrates gab Bundeskanzler Schober folgende Erklärung ab:

Zu seiner Sitzung vom 9. März hat sich das hohe Haus mit der Frage der von der ungarischen Regierung beantragten Grenzziehung im Osten des Burgenlandes befaßt. Zu dieser Frage haben alle Parteien dieses hohen Hauses Erklärungen abgegeben. Ich erlaube mir heute dem hohen Hause zur Kenntnis zu bringen, daß der internationale Grenzregelungsausschuß in seiner Sitzung vom 28. März nunmehr seine Entscheidung gefaßt und wie mir mit Dank erkennen, die ungarischen Ansprüche zurückgewiesen hat. (Beifall.) Wir anerkennen das mit Dank. Ich muß aber dem hohen Hause mitteilen, daß in drei Punkten der Grenzführung der ungarischen Regierung noch eine Beratung an den Völkerbund offen gelassen wurde. Das hohe Haus erinnert sich, daß die ungarischen Wünsche darauf gerichtet waren, von uns ungefähr 97.000 Hektar und 62.000 Einwohner zurückzuerlangen. Diese Gefahr ist abgewehrt. Eine Berufung an den Völkerbund ist zulässig erklärt bezüglich der Gemeinde Pomogán, ferner bezüglich des Meierhofes der Gemeinde Zéka und bezüglich eines Teiles des Pankafeldes, wobei aber Kohanez und andere Dörfer entschieden bei Österreich bleiben müssen. Ich darf hier vor dem hohen Hause auch mitteilen, daß die Völkervereinigung bereits eine Entscheidung gefaßt hat, noch der wir annehmen dürfen, daß auch vor dem Völkerbund diese Berufung kein Glück haben wird, weil ausdrücklich anerkannt wurde, daß nur ganz geringfügige Veränderungen der Grenze möglich sein werden. Die Regierung wird auch in Zukunft nicht zögern, bis zum Ende der Welt, die österreichische Regierung hat nicht nur der ungarischen Regierung den Standpunkt klar gemacht und eine energische Fortsetzung gegen die Wiederholung solcher Verträge verlangt, sondern auch im eigenen Wirkungsbereich alles unternommen, damit uns nicht wieder ein solcher Heberfall passiere.

Vertrauensvotum für die deutsche Regierung.

Berlin, 30. März. (Wolff.) Der Reichstag hat das dem Zentrum eingebrachte Vertrauensvotum mit 248 gegen 81 Stimmen bei 43 Stimmenthaltungen angenommen. Der Abstimmung enthielten sich die Unabhängigen und einige Mitglieder der kommunistischen Arbeitsgemeinschaft. Das Votum hat folgenden Wortlaut: Der Reichstag vermahnt sich gegen die in den Noten der Reparationskommission vom 21. März 1922 dem deutschen Volk angebotenen unerträglichen Forderungen und billigt daher die von der Regierung zu diesen Noten abgegebenen Erklärungen.

Volkswirtschaft.

Von der Börse.

Der Effektenmarkt litt heute unter beängstigender Geschäftslosigkeit, da die lokale Spekulation ihre Arbeit fast gänzlich eingestellt hat. Die Falschmeldung über das Ableben König Karls vermehrte nicht die Börse aus ihrer geschäftlichen Verhargie zu zeigen und es konnte nicht ausbleiben, daß die Kurse nahezu auf der ganzen Linie langsam abdrückten. Inmitten machte sich dieser Richtung gegenüber ein gewisser Widerstand geltend, denn die Rückgänge waren nur ganz belanglose und es gab für einige Kategorien, für welche ein geringes Interesse bestand, sogar kleine Abwände.

Die Abschichtung betrug für Allgemeine Aktien 250 K., Kaiser 700 K., Nationale Hof 175 K., Staatsbahn 100 (nachbörlich weitere 100 K.) und einige andere 50-100 K.; erhöht waren Waffeln um 325 K., Glühlicht um 150 K., Leuchte um 250 K. und einige andere Effekten um 50-100 K.

Der Valuten- und Devisenmarkt funktionierte heute infolge seiner Neuplacierung sehr unregelmäßig; die Tendenz war eine schwankende, im allgemeinen schwächere und haben sich die Kurse fast ausnahmslos erniedrigt. Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Table with multiple columns: Banks, Bergwerke u. Ziegelfabr., Diverse, Sparkassen, Assecuranzen, Mühlen, Eisenw. und Maschinenf., Verkehrsunternehmen, Holzind.-Unternehm., Valuten, Devisen. Lists various financial instruments and their current market values.

(Von Valuten- und Devisenmarkt.) Die heutige Züricher Depesche brachte keine bemerkenswerten Veränderungen der Wechselkurse. Die ungarische Krone blieb wie gestern 0.57, Berlin stieg um 3 Punkte auf 1.57, Prag von 9.32 auf 9.45, die übrigen blieben auf nahezu dem gestrigen Niveau. Der hierförmige Markt verlief in matter Tendenz und erfuhr bis auf Markt, die fest liegen, sämtliche Kurse, insbesondere Dollar, Abschwächungen, die auf Positionsklärungen der Spekulation zurückzuführen sind. Der Verkehr war ein ziemlich lebhafter, litt aber außerordentlich unter der heute durchgeführten Neuplacierung. Der Markt wurde nämlich in zwei Teile zerlegt, die von einander in beträchtlicher Entfernung liegen und ein ewiges Hin- und Herlaufen der Beteiligten notwendig machen. Silberkronen wurden mit K. 56 1/2-57 1/2, Silbergulden mit K. 153-156 1/2, Zinkkronenstücke mit K. 298-304, Zinnkronen-Goldstücke mit K. 3420 gehandelt. In Wien erniedrigte die ungarische Krone mit K. 8.50 und schloß mit K. 8.47 1/2; in Amsterdam ist der Kurs der Krone auf 0.28 1/2 gesunken.

(Südbahn.) Die Südbahnverwaltung veröffentlicht folgendes Communiqué: Gestern und heute fanden Sitzungen des Verwaltungsrates in Wien statt. Vor Eingehen in die Tagesordnung hielt der Präsident des Verwaltungsrates Dr. Weeber dem kürzlich verstorbenen Verwaltungsrats-Gesellschafter einen warm empfundenen Nachruf. An Stelle des Verbliebenen wurde Ingenieur Carlo Marini in den Verwaltungsrat kooperiert. Sodann erhaltene der Präsident der Generaldirektion, Dr. Fall, einen ausführlichen Bericht über tarifliche Fragen, insbesondere betreffend die Regelung verschiedener internationaler Verkehrsfragen, sowie die mit 20. März in Wirksamkeit gesetzte Tarifierhöhungen auf den ungarischen Linien und gab im Zusammenhang damit eine eingehende Darstellung der Verkehrslage auf den drei im eigenen Bereiche der Gesellschaft befindlichen Ketten. Weiters berichtete der Präsident der Generaldirektion über die Untersuchung, die, wie seinerzeit gemeldet, bezüglich der Aufhebung von Kutererschleifen bei der Zubehöhr eingeleitet und seither auf die Abwicklung von Schwellenlieferungen aus Jugoslawien ausgedehnt worden ist. Die übrigen Verhandlungsgegenstände bezogen sich auf Angelegenheiten der laufenden Geschäftsjahresabrechnung.

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.) Die durch Gerichtsbeschluss freigegebene russische Pelzauktion in Leipzig hat heute begonnen. Für die zuerst zur Versteigerung gelangten 155.000 Zaisfelle wurden im Durchschnitt 400-500 Mark für das Stück bezahlt, das ist etwa 30 Prozent über den derzeitigen Marktpreis. Der größte Teil der Ware ging in ausländischen Besitz über, da im Deutschland die Preise zu hoch waren. Wie aus Prag gemeldet wird, ist die von dem ehemaligen Abgeordneten Drizbol gegründete tschechoslowakische Schneidergesellschaft insolvent geworden. Die Passiven betragen zehn Millionen tschechische Kronen. Der Verband deutscher Porzellan- und Glasfabriken erhöhte mit sofortiger Wirkung die Verkaufspreise um 30%.

(Die Vermögensablösung und der Weizenpreis.) Der Finanzminister hat in Angelegenheit der Bezahlung der Vermögensablösung eine Verordnung erlassen, in der bestimmt wird, daß im Sinne des Gesetzes über die Vermögensablösung der Preis des Weizens für den Monat April mit 2740 Kronen pro Metzentner festgestellt wird.

(Die Hungaria Landes-Butterexport-A.G.) hat in ihrer Generalversammlung die Kapitalerhöhung von einer Million auf fünf Millionen Kronen beschlossen. Zum Präsidenten der Gesellschaft wurde Gabriel Nagron gewählt. Vizepräsidenten wurden Tibor v. Scitovskij und Paul Lehner. Mit der Geschäftsführung wurden die Direktoren M. Bogdani und E. Bogdani demant.

(Von Getreidemarkt.) Die Abschwächung der fremden Devisenkurse veranlaßte die hauptstädtischen Mühlen zu einiger Zurückhaltung, so daß Weizen mit 2975-3000 K. ab hier geschlossen werden konnte. Roggen 2100 K. frachtfrei hier, 2075 K. ab Station. Weizen notiert 2550-2650 K. je nach Fälligkeit und Fruchtanlage. Gerste 2250-2350 K. ab Station. Hafer 2100 ab Station. Votalware 2150 bis 2200 K.

Auswärtige Börsen.

Wien, 30. März. (Effektenbörse.) Die Börse eröffnete in fester Tendenz; im Zusammenhange mit der fortgesetzten steifen Haltung des Devisenmarktes, auf dem insbesondere die nationalstaatlichen Valuten im Preise anzogen. Demnach waren es vornehmlich Devisenpapiere, die ziemlich lebhaft und zu erheblichen steigenden Kursen umgesetzt wurden. In der Schlussphase traten namentlich Staatsbahn- und Südbahnaktien im Vordergrund des Interesses. Im weiteren Verlaufe flaute die Lebhaftigkeit des Geschäftes ab und Gewinnrealisationen bewirkten eine teilweise Abschwächung, die späterhin allgemein wurde. Die Börse schloß in schwacher Haltung, die Devisen blieben steif.

Berlin, 30. März. (Effektenbörse.) Die auf dem Devisenmarkt eingetretenen Schwankungen, die zu einer ziemlich Abschwächung geführt haben, wirkten im Vereine mit der besonders hervorgetretenen Zurückhaltung etwas dämpfend auf die Unternehmungslust der Börse. Das Geschäft nahm keinen besonders großen Umfang an und die Spekulation beteiligte sich nur an einzelnen Spezialpapieren. Die Kursbildung war bei allerdings fester Grundhaltung uneinheitlich und die Veränderungen nach oben und unten gingen nur selten über 20 bis 40 Prozent hinaus. Sehr lebhaft und fest waren Rhein bei 75prozentigem Kursgewinne und Laurahütte-Aktien nach Herbeibringung eines anfänglichen Rückganges von 75 Prozent bei einem Kursgewinne von 100 Prozent. Auch Dresdner & Koppel, sowie einige Textilaktien hatten bei gebesserten Kursen teilweise großes Geschäft. Am Anlagemarkt waren heimische Renten mäßig weiter befestigt. Besonders dreiprozentige Reichsanleihe und von ausländischen festen österreichische, ungarische, sowie türkische ihre steigende Bewegung bei teilweise erneuert erheblichen Besserungen.

Magy. Kir. Operaház
Parasztbecsület — Mátyás király királykisasszony.
Kezdeté 7 órákor.

Nemzeti Színház.
Julius Császár.
Kezdeté 7 órákor.

Városi Színház.
Hamburgi menyasszony.
Kezdeté 7 órákor.

Király Színház.
Babavásár.
Kezdeté 7 1/2 órákor.

Andrássy-néi Színház.
Tatarika. Dajjáték. Oxfordi herceg.
Kezdeté 8 órákor.

Várszínház.
Kis gróf.
Kezdeté 7 órákor.

Kisfaludy Színház.
Szulamit.
Kezdeté 7 órákor.

EST-MOZI.
IV., Irányi-utca 21. szám.

Robinsonok.
Regényes történet 8 felvonásban.
Előadások 5, 7 és 9 órákor.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ.
VII., Rákóczi-ut 70.

Uj műsor.
Előadások 1/2, 1/2, 1/2 órákor.

HELIKON.
IV., Eskü-tér.

A három testőr.
Regény 8 részben.
III. rész.
Előadások 1/2, 7, 1/2 órákor.

Mozgókép-Ótthon.
Terezkörút 28. Telefon 182-82.

Örvény nélkül.
Kalandregény 8 felvonásban.
A telefonos kisasszony.
Vígjáték 2 felvonásban.
Előadások 5, 7 és 9 órákor.

ODEON.
Rottenbiller-u. 37. Tel. J. 2-63.

A hindu siremlék.
És a fényes kíséreműsor.
Előadások: 5, 7/7, 7/8 órákor.

OMNIA.
Az Océán urai.
Előadások: 4, 7/6, 1/2 és 1/2 ó.

Orient-Mozgó.
VI., Isabella-u. 65. Tel. 150-87.

Páris szenzációja.
Színmű 6 felvonásban.
Uj lakás.
Böközát 1 felvonásban.
Előadások: 5, 7 és 9 órákor.

PHÖNIX-MOZI.
VII., Rákóczi-ut 68.

Hamupipőke.
Szalonfegyenz.
Előadások 5, 7 és 9 órákor.

Renaissance-Mozgó.
VI., Nagymező-utca 22/24.

Az Océán urai.
Férfi város.
Előadások 1/2, 1/2 órákor.

Royal-Apollo.
Kanada fiai.
Dráma 6 felvonásban.
Előadások 5, 7 és 9 órákor.

TIVOLI.
VI., Nagymező-utca 8. szám.

Arsen Lupin utolsó kalandja.
Filmszkecs 4 színpadi és 4 filmszkecsben.
Előadások 5, 7 és 9 órákor.

URANIA.
A férfi város.
Goldwyn film 7 felvonásban.
Előadások: 5, 7/7, 1/2 és 1/2 ó.

KAUF, VERKAUF
Kaufliste
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Magyar Színház.
Elsővár Vademberek.
Kezdeté 7 1/2 órákor.

Belvárosi Színház.
Arnybalász.
Kezdeté 7 1/2 órákor.

Blaža Lujza-Színház.
Fi-fi.
Kezdeté 7 1/2 órákor.

KAMARA
—Mozgófényképszínház—
(Hungaria-fürdő palotájában)
Dohány-utca 42. Nyár-u. sarok.
A három foglya.
Chaplin görkorsolyazójának.
Előadások 5, 7 és 9 órákor.

Fővárosi Orfeum.
Heute zum letzten Male
das
grosse März-
Varieté-Programm.
Beginn um 8 Uhr.

Nemzeti Royal-Orfeum.
Telefon: József 121-68.

A nagyszerű
márciusi műsor
utolsó napja.
Kezdeté 1/2 órákor.

Kis Komédia.
VI. Révay-u. 18. Telefon 14-22.

ROTT és STEINHARDT
Marcsa apja
és
Der wilde Mann.
Kezdeté 1/2 órákor.

Apollo-Színpad
(Apollo-Kabaré)
Harsányi Zsolt revüje a
Kinematofotokontempograf.
Rózsahegy Kalmán
mint vendég.
Kezdeté 1/2 órákor.

Intim Kabaré.
Terezkörút 46. Telefon 65-54.

az új műsor
Szeles Elna, Illusz Aladár,
Dr. Erdélyi Géza, Kabos Gyula, Balla, Babrik
stb. felléptével.
Vasárnap d. u. 1/2 órákor
méréskelt helyárak.

TABARNAK.
VIII., Rákóczi-ut 68. sz.
Telefon: József 21-16.

TIGER LILLY
a legszebb fekete táncosnő.
FEHÉR KÁRTÓS
hírneves táncosok új színmű-
kredenciálkál.
Miss ETHEL ADAMS
RAY és BEINER
VISCOUTY-DUETT.
Azonkívül 25 elő-ang. szám.
Kezdeté 9 órákor.

Mascotte.
VI., Nagymező-utca Nr. 30.

A márciusi monstre-táncműsor!
5 MALAGAS
eredeti spanyol táncművészek.
COLINI-CARON
divattáncok.

Antionette del Domino
etiole de danse stb. stb.
Dixy Boys Jazz-Band.

Vígyszínház.
Aranyborjú.
Kezdeté 7 1/2 órákor.

Renaissance-Színház.
Az elveszett paradízsom.
Kezdeté 7 órákor.

Magyar Színház.
Elsővár Vademberek.
Kezdeté 7 1/2 órákor.

Belvárosi Színház.
Arnybalász.
Kezdeté 7 1/2 órákor.

Blaža Lujza-Színház.
Fi-fi.
Kezdeté 7 1/2 órákor.

KAMARA
—Mozgófényképszínház—
(Hungaria-fürdő palotájában)
Dohány-utca 42. Nyár-u. sarok.
A három foglya.
Chaplin görkorsolyazójának.
Előadások 5, 7 és 9 órákor.

Fővárosi Orfeum.
Heute zum letzten Male
das
grosse März-
Varieté-Programm.
Beginn um 8 Uhr.

Nemzeti Royal-Orfeum.
Telefon: József 121-68.

A nagyszerű
márciusi műsor
utolsó napja.
Kezdeté 1/2 órákor.

Kis Komédia.
VI. Révay-u. 18. Telefon 14-22.

ROTT és STEINHARDT
Marcsa apja
és
Der wilde Mann.
Kezdeté 1/2 órákor.

Apollo-Színpad
(Apollo-Kabaré)
Harsányi Zsolt revüje a
Kinematofotokontempograf.
Rózsahegy Kalmán
mint vendég.
Kezdeté 1/2 órákor.

Intim Kabaré.
Terezkörút 46. Telefon 65-54.

az új műsor
Szeles Elna, Illusz Aladár,
Dr. Erdélyi Géza, Kabos Gyula, Balla, Babrik
stb. felléptével.
Vasárnap d. u. 1/2 órákor
méréskelt helyárak.

TABARNAK.
VIII., Rákóczi-ut 68. sz.
Telefon: József 21-16.

TIGER LILLY
a legszebb fekete táncosnő.
FEHÉR KÁRTÓS
hírneves táncosok új színmű-
kredenciálkál.
Miss ETHEL ADAMS
RAY és BEINER
VISCOUTY-DUETT.
Azonkívül 25 elő-ang. szám.
Kezdeté 9 órákor.

Mascotte.
VI., Nagymező-utca Nr. 30.

A márciusi monstre-táncműsor!
5 MALAGAS
eredeti spanyol táncművészek.
COLINI-CARON
divattáncok.

Antionette del Domino
etiole de danse stb. stb.
Dixy Boys Jazz-Band.

CIRKUS
Városi
Telefonszám: 55-55.

Szombaton,
férfis és
fényes meg-
nyitó előadás.

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Brillianten, Gold, Silber
gegenstände zu höchsten
Preisen.
Kaufliste
Kaufliste

Izr. árvaleány, ki magy-
arul, nemetül beszél és bá-
zsi teendőkbe járás, nap-
pali állást keres kisebb
gyermek mellé. József-
körút 20. félémelet 6. 6893

Hausbaterin empfielt sich
Witwe mittleren Alters,
hoch gehortigt, führt größ-
tes Haus mit Umficht und
Treu. Geht auch aufs Land.
Zuschriften erbeten unter
„Großartig 867“ Exp. 6807

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14. 6838

Hausbaterin, Fräulein, 37,
führt in Restaurant, Kaffee-
haus Stellung. VIII., Prä-
ter-utca 58, III. 14.

Neues Pester Journal.

51. Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.
Redaktion und Administration:
Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34.
Telephon: (Redaktion 26-09, 157-74.)
(Administration 26-10, 23-31.)

Abonnement: für Ungarn und für Oesterreich: Ganzjährlich 600 Kronen; halbjährlich 280 Kronen; vierteljährlich 140 Kronen; monatlich 40 Kronen; für Deutschland, Tschechoslowakei, Rumänien, Jugoslawien und das sonstige Ausland die doppelte Gebühr

Der Schiffbruch.

Roman von

Rabindranath Tagore.



1.

Niemand zweifelte auch nur einen Augenblick daran, daß Namesch die juristische Prüfung bestehen würde. Die Göttin der Gelehrsamkeit, die über den Universitäten waltet, hatte ihn beständig mit den goldenen Blütenblättern ihres Lotus überschüttet, und mit Medaillen und Stipendien obdunkelt.

Namesch sollte nach seinem Examen nach Hause reisen, aber er schien es nicht besonders eilig zu haben, seinen Koffer zu packen. Sein Vater hatte ihm geschrieben, er solle sofort kommen. Er hatte geantwortet, er würde kommen, sobald das Resultat der Prüfung bekanntgegeben wäre.

Dshogendra, der Sohn Annada Babus, war Nameschs Studiengenosse und Nachbar. Annada Babu gehörte zum Brahma Samadsch, und seine

Tochter Gemmalini hatte sich kürzlich für die Universitätsreiseprüfung gemeldet. Namesch war ständiger Gast in ihrem Hause. Er erschien regelmäßig zur Teestunde, aber der Tee war anscheinend nicht der einzige Anziehungspunkt, da er auch zu anderen Zeiten da zu finden war.

Gemmalini pflegte nach dem Bade auf dem Dache auf und ab zu gehen, während sie ihr Haar trocknete, und im Gehen zu lesen. Auch Namesch pflegte damit mit einem Buche in der Hand neben dem Treppentrittchen auf dem Dache seiner Wohnung zu sitzen, einsamem Studium hingegeben. Solch ein Platz ist sicher zum ruhigen Lesen geeignet, aber es gab doch allerlei Ablenkungen, wie der Leser sich wohl denken kann.

Bis jetzt war noch auf keiner Seite von Geirat die Rede gewesen. Annada Babu hatte seinen Grund,

damit zurückzuhalten: ein junger Freund von ihm war nach England gegangen, um sich um eine Advokatur zu bemühen, und diesen hatte der alte Herr als eventuellen Schwiegersohn ins Auge gefaßt.

Eines Nachmittags gab es beim Teetisch eine lebhaft Diskussion. Der junge Akshay war nicht sehr erfolgreich im Bestehen von Examen, aber im Durst nach Tee oder andern harmlosen Genüssen gab er seinen gelehrteren Studiengenossen nicht das Gevingste nach; so erschien auch er häufig an Gemmalinis Teetisch. Er stellte die Behauptung auf, der männliche Intellekt sei wie ein Schwert, das, selbst ohne scharfe Schneide, durch sein Gewicht allein eine furchtbare Waffe sei, während der Verstand der Frau einem Taschenmesser gleiche — man könne es noch so gut schärfen, es würde nie etwas Crasthaftes leisten können usw. Gemmalini wollte Akshays ab-

geräumiges Herrschafts-
nienhaus mit allem
ort 950.000 Kronen.
ponti ingatlanforgalmi
a. Kispeszt, Kistaludy-
53. Salteftelle der 40er
trifchen: Templom-tér.
eph.: Kispeszt 48.) 6414

mer-Rüche-Familienhaus
Berkstättelokal, 200
ten, 300.000 Kronen.
ponti ingatlanforgalmi
a. Kispeszt, Kistaludy-
53. Salteftelle der 40er
trifchen: Templom-tér.
eph.: Kispeszt 49.) 6415

apostnól beköltözhető
bas urlakkal, 7 boldas
k. 800.000-ért. Pécelen
szobás urlak, 450 öles
kel, 420.000-ért eladók.
yók, mernőknél. Lónyai-
45. 5098

GÜTER GRÜNDE

tas - Aktiengesellschaft,
bet-körút 27 (Gábrinus-
s). Telephon: 3047 121-
Telegraphadresse: Reali-
Budapest. 5859

WOHNUNGEN
etung, Vermietung

on kiadom szobáját
y díjazásért megszer-
szobáját. Grünwald,
ssy-ut 30. Telephon:
17. 7016

nt möblierte Zimmer,
ufoköltötten mit Te-
benützung zu verge-
„Globus“, Magyar-utca
ssuth Lajos-u. sarok).

senden wir für Ihr
ertes Zimmer einen
gmen Mieter. „Glo-
Magyar-utca 8. 8489

ozott szobájába di-
il küldünk megfelelő
Pannonia, András-
20. Telephon: 103-
13187

skirály: Hársfa-u.
15389

ársnő egy csinos
szobába kerestek. Bo-
VI. Izabella-u. 62-64.
6878

en díjtalanul, kelle-
ségek nélkül azonnal
ük lakásának átada-
rral vagy üresen. La-
atalnál mindent elm-
Telefonhívásra felke-
Mercur, Nemeth-
József 89-83. Ugyan-
szobás, kétszobás, két-
háromszobás azonnal
ó lakásokat sürgősen
k. 18206

RATSANTRÁGE

vics-iroda legjobb
gokat közvetlen leg-
tebb formában. Er-
körút 17. Telephon:
128-44. 6747

gközvetítés előkelő
en. Díjtalan felvilá-
Céggelzéstelen le-
Faragó, Népszin-
a tizenhat. 10806

er (vagyonos) nő-
Bövebbet: Faragó
Népszinház-utca
t. 10809

gokat diszkrétén
Nagy Jenő, Rákó-
7/b. 18462

mit 500.000 Kronen
ustattung sucht die
schaft mit 45-55-
gutsituierten Herrn
Ehe. Chiffre „Seirat
die Exp. 6891

RESPONDENZ

rvare veranlagt
gen englischen Dame
zwei junge Herren.
ter „Doktor“ an das
bureau Josefzing 40.
7995

orvos feketehajú
szességes barát-
keresi. Loveleket
390. jelizére a ki-
alpa. 6890

KOSMETIK

ben durch garantirt
rtischen „Gemma“ in
e und Name. Bel-
s fodrászterem, IV.
a 27/29. 16891

an. Watte, Stütz-
für jede Dame. Für
ich Hochsolter Zeitlich
Budapest, V., Do-
1. 11259

1016. 1922. ev. I. megjel. után

geschmackte Herausforderung mit Schweigen übergehen, aber auch ihr Bruder Tschogendra brachte Beweisgründe vor, um die weibliche Intelligenz herabzusetzen. Dies reizte Namesch zum Widerspruch; er raffte sich aus seiner Dummheit auf und begann das Lob des weiblichen Geschlechts zu singen.

In seinem Eifer hatte Namesch zwei Extratassen Tee hinuntergeschluckt, als der Diener einen Brief hereinbrachte, in dessen Aufschrift er die Hand seines Vaters erkannte. Nachdem er ihn durchflog hatte, sagte er, er sehe sich gezwungen, sich zurückzuziehen, während der Kampf noch im Gange sei, und schied sich eilig an, zu gehen. Dagegen erhob sich einstimmiger Protest, und er mußte ihnen zur Erklärung sagen, daß sein Vater soeben von zu Hause eingetroffen sei.

— Bitte doch Namesch Babus Vater hereinzukommen, sagte Hemmalini zu Tschogendra, daß er eine Tasse Tee mit uns trinkt.

— O nein, bitte, bemühen Sie sich nicht, wehrte Namesch hastig ab, es ist besser, daß ich gleich zu ihm gehe.

Afshay triumphierte innerlich.

— Der alte Herr würde hier vielleicht nichts nehmen mögen, bemerkte er, um anzudeuten, daß Annada Babu ein Anhänger des Brahma Samadsch und Nameschs Vater ein orthodoxer Hindu war.

Bradscha Mohan Babu, Nameschs Vater, begrüßte seinen Sohn mit der Bemerkung:

— Du mußt morgen mit dem Frühzuge mit mir kommen.

Namesch fuhr sich verlegen mit der Hand durchs Haar.

— Ist etwas passiert, daß die Sache so eilt? fragte er.

— Nichts Besonderes, sagte Bradscha Mohan.

Namesch sah seinen Vater fragend an; er konnte sich nicht denken, warum er es unter diesen Umständen so eilig hatte, aber Bradscha Mohan hielt es nicht für nötig, die Neugierde seines Sohnes zu befriedigen.

Am Abend, als sein Vater ausgegangen war, um seine Kalfuttaer Freunde zu besuchen, setzte Namesch sich hin, um ihm einen Brief zu schreiben; aber nachdem er die traditionelle Form der Urrede an einen verehrten Vater: „An deinen angebeteten Lotusfuß“ geschrieben hatte, versagte ihm die Feder, obgleich er sich wieder und wieder sagte, daß er durch ein unausgesprochenes Gelübde an Hemmalini gebunden und daß es unrecht sei, vor seinem Vater diese stillschweigende Verlobung noch länger geheim zu halten. Er machte verschiedene Entwürfe in verschiedenen Stilarten, aber schließlich zerriß er sie alle.

Bradscha Mohan ging nach dem Abendessen friedlich schlafen. Namesch stieg auf das Dach des Hauses und irrte verzweifelt hin und her, wie ein Nachtgeist, die Augen auf das Haus des Nachbarn gerichtet. Um neun nahm Afshay seinen Abschied, und um halb zehn wurde die Haustür zugeschlossen. Um zehn wurde das Licht in Annada Babus Wohnzimmer gelöscht, und um halb elf lag das ganze Haus in tiefem Schlummer.

Früh am andern Morgen mußte Namesch Kalfutta verlassen. Bradscha Mohan Babu gab gut acht, daß sein Sohn den Zug nicht veräumte.

2.

Als Namesch zu Hause ankam, hörte er, daß die Braut für ihn gewählt und der Hochzeitstag schon festgesetzt sei. In seiner Jugend war Bradscha Mohan in Unglück geraten, und er verdankte seinen späteren Wohlstand einem Rechtsanwalt mit Namen Jshan, einem Freunde seiner Knabenzeit. Jshan starb vorzeitig, und es fand sich, daß er nichts als Schulden hinterlassen hatte. Seine Witwe und ihr einziges Kind — eine Tochter — sahen sich plötzlich von allen Mitteln entblößt. Diese Tochter, die inzwischen heiratsfähig geworden war, war die Braut, die Bradscha Mohan für seinen Sohn ausgesucht hatte. Einige, die dem Jüngling wohlwollten, hatten Einsprache erhoben, indem sie darauf hinwiesen, daß das Mädchen nicht hübsch sein sollte. Auf solche kritischen Einwände hatte Bradscha Mohan nur eine Antwort.

— Ich kann euren Standpunkt nicht anerkennen, pflegte er zu sagen. Eine Blume oder einen Schmetterling mag man wohl nach ihrem Äußeren beurteilen, aber nicht ein menschliches Wesen. Wenn das Mädchen eine so gute Ehefrau wird, wie ihre Mutter war, so kann Namesch sich glücklich schätzen.

Namesch verlor allen Mut, als er die Leute über seine bevorstehende Heirat reden hörte. Er fing an, ziellos umherzuwandern, und versuchte, ein Mittel zu erfinden, um seinem Schicksal zu entrinnen, aber keins schien ihm ausführbar. Endlich faßte er sich ein Herz und sagte zu seinem Vater:

— Vater, ich kann wirklich dies Mädchen nicht heiraten; ich bin durch ein Versprechen an eine andere gebunden.

— Was du sagst! Habt ihr euch denn richtig verlobt?

— Nein, das nicht gerade, aber —
— Hast du mit den Verwandten des Mädchens gesprochen? Ist alles abgemacht?

— Ich habe allerdings noch nicht mit ihnen darüber gesprochen, aber —

— Oh, das hast du noch nicht? Nun, wenn du so lange geschwiegen hast, kannst du auch noch etwas länger schweigen.

Nach einer kurzen Pause schoß Namesch seinen letzten Pfeil ab:

— Ich würde ein großes Unrecht tun, wenn ich ein anderes Mädchen heiratete.

— Du würdest ein noch größeres Unrecht tun, wenn du dich weigerst, die Braut zu heiraten, die ich für dich gewählt habe, entgegnete Bradscha Mohan.

Namesch konnte nichts mehr sagen; er hatte jetzt nur noch die Hoffnung, daß irgendein unerwarteter Zwischenfall die Heirat verhindern möchte.

Nach Aussage der Astrologen war das ganze Jahr, das dem für die Hochzeit angelegten Tage folgte, ungünstig, und Namesch sagte sich, daß er, wenn der verhängnisvolle Tag nur erst glücklich vorüber wäre, ein ganzes Jahr Aufschub gewinnen würde.

Die Braut lebte an einem fernen Ort am Fluße, wohin man nur zu Wasser gelangen konnte. Selbst wenn man den kürzesten Weg nahm und einige Windungen des Flusses mit Benutzung kleiner Kanäle abschchnitt, brauchte man doch drei bis vier Tage. Bradscha Mohan ließ reichlichen Raum für eventuelle Zwischenfälle: die Gesellschaft brach eine volle Woche vor dem für die Hochzeit festgesetzten Tage auf, an einem Tage, der von den Astrologen als glückverheißend bezeichnet war. Sie hätten die ganze Zeit günstigen Wind und in weniger als drei Tagen erreichten sie Simulghata, so daß ihnen noch vier Tage bis zur Hochzeit blieben. Der alte Herr hatte noch einen andern Grund, weshalb er wünschte, rechtzeitig anzukommen. Die Mutter der Braut war in sehr schlechten Verhältnissen, und es war schon seit langem sein Wunsch, sie möchte ihre Heimat verlassen und nach seinem Dorfe übersiedeln, wo er sie reich unterstützen und so die Schuld an seinen alten Jugendfreund abtragen konnte. Solange kein Band der Verwandtschaft sie mit ihm verknüpfte, verbot ihm sein Zartgefühl, der Witwe solch einen Vorschlag zu machen, aber jetzt im Hinblick auf die bevorstehende Heirat, hatte er ihr seinen Plan mitgeteilt und ihre Einwilligung erhalten. Da ihr von ihrer Familie nur diese eine Tochter geblieben war, ging sie bereitwillig auf den Gedanken ein, ihrem mutterlosen Schwiegersohn die Mutter zu ersetzen. Sie erledigte die Frage, indem sie sagte: „Mögen die Leute reden, soviel sie wollen, mein Platz ist bei meiner Tochter und ihrem Gatten.“

So brachte denn Bradscha Mohan die Tage vor der Hochzeit damit zu, die Ubersiedelung der Witwe in ihre neue Heimat vorzubereiten. Da er wünschte, daß sie die Hochzeitsgesellschaft auf ihrer Rückreise begleitete, hatte er einige Frauen mitgebracht, die ihr bei den Vorbereitungen helfen sollten.

Die Hochzeitsfeierlichkeit fand in aller Form statt, doch Namesch unterließ es, die heilige Formel verschriftsmäßig zu sprechen, schloß die Augen, als der Moment der „glückverheißenden Schau“ nahte (Der Augenblick, wo Bräutigam und Braut sich zum ersten Male sehen dürfen), ging mit einem Märtyrergesicht umher, hielt beim Scherzen und Lachen in der Brautkammer die Lippen fest geschlossen, drehte die ganze Nacht dem Mädchen den Rücken zu und verließ das Zimmer am Morgen so früh wie möglich.

Nachdem alle Feierlichkeiten beendet waren, brach die Gesellschaft auf, die Frauen in dem einen Boote, die älteren Männer in einem anderen, der Bräutigam und die jungen Leute in einem dritten; die Musiker, die bei der Hochzeit gespielt hatten, wurden in einem vierten Boote untergebracht und vertrieben sich und den anderen die Zeit, indem sie allerlei Lieder und Stücke spielten.

Es war den ganzen Tag unerträglich heiß. Der Himmel war wolkenlos, aber eine graue Nebelwand verhüllte den Horizont. Die Bäume am Ufer standen fremd und unheimlich da, in fahlem, bleiernem Licht; kein Blatt rührte sich. Die Aduerer waren in Schweiß gebadet. Als die Sonne noch über dem Horizont stand, erklärten die Bootleute Bradscha Mohan:

— Wir müssen die Boote hier festlegen, Herr; es kommt meilenweit keine Stelle, wo wir anlegen können.

Aber Bradscha Mohan wollte die Reise so schnell wie möglich beenden.

— Hier können wir nicht bleiben, sagte er, in der ersten Hälfte der Nacht haben wir Mondschein; so kommen wir bis Baluhata und legen dort an. Es soll euer Schade nicht sein.

Die Männer ruderten also mit aller Kraft weiter. An der einen Seite waren Sandbänke, die in der Hitze glühten, an der anderen ein hohes sandiges Ufer. Der Mond starrte mit stierem Blick durch

den Nebel, wie das Auge eines Betrunknen. Der Himmel war noch immer wolkenlos, als plötzlich die Stille durch ein heiseres Grollen wie von Donner unterbrochen wurde. Als die Reisenden sich umsahen, erblickten sie hinter sich eine dicke, hochaufgewirbelte Masse von abgebrochenen Zweigen, Grass und Strohbüscheln und Wolken von Sand und Staub, alles wie von einem großen Besen aufgefegt und auf sie zu gefegt.

Wahnsinnige Angstschreie ertönten:

— Stillstehen! Haltet euch fest! Um Gottes willen! Hilfe!

Was dann geschah, wird niemand erfahren. Ein Wirbelsturm, der wie gewöhnlich seine schmale Bahn der Zerstörung verfolgte und alles, was auf seinem Wege lag, aufreiß und umwarf, fiel über die Boote her, und in einem Augenblick war die unglückliche kleine Flotte aus dem Dasein verschwunden.

3.

Der Nebel klärte sich, und helles Mondlicht bedeckte die weite Sandfläche mit einem schimmernd weißen Gewande, wie unsere Wägen es tragen. Still lag der Fluß da, kein Boot war zu sehen, keine Welle regte sich, tiefer Friede, wie ihn der Tod dem müden Dulder spendet, breitete sich über Strom und Ufer.

Als Namesch wieder zum Bewußtsein kam, fand er sich am Rande einer Sandinsel liegend. Es verging eine Zeit, bis er sich erinnern konnte, was geschehen war; dann stand plötzlich die ganze Katastrophe wie ein Fiebertraum vor ihm, und er sprang auf. Sein erster Impuls war, nach seinem Vater und seinen Freunden zu suchen. Er blickte um sich, aber nirgends war die Spur eines menschlichen Wesens zu entdecken. Vergeblich streifte er am Rande des Wassers entlang. Die schneeweiße Insel lag wie ein Kind eingebettet zwischen zwei Armen des großen Padma, eines Nebenflusses des Ganges. Namesch durchstreifte die eine Seite der Insel und wollte gerade die andere Seite abtasten, als er etwas erspähte, das aussah, wie ein rotes Gewand. Er beschleunigte seine Schritte und fand ein junges Mädchen, das wie leblos auf dem Sande lag und in das rote Gewand einer Braut gekleidet war.

Namesch hatte gelernt, Ertrunkene ins Leben zurückzurufen. Lange Zeit beharrte er in seinen Bemühungen, sie wieder zum Atmen zu bringen, indem er ihre Arme hoch über den Kopf zog und sie dann wieder gegen die Seiten presste, bis sie endlich zu atmen begann und die Augen öffnete.

Namesch war mittlerweile vollständig erschöpft, und ein paar Minuten lang konnte er kein Wort der Frage hervorbringen. Auch das Mädchen schien das Bewußtsein noch nicht ganz wiedererlangt zu haben, denn kaum hatte sie die Augen geöffnet, so ließ sie sie auch schon müde wieder zufallen. Namesch konnte jedoch feststellen, daß sie regelmäßig atmete. Lange Zeit sah er neben ihr und schaute sie an in dem blassen Mondlicht. Es war eine seltsame Umgebung für ihr erstes wirkliches Zusammensein, dieses Fleckchen, das zwischen Land und Wasser verlassen dalag, wie zwischen Leben und Tod.

Wer hatte gesagt, daß Zusila nicht schön sei? Das Mondlicht überflutete die Landschaft mit silbernem Glanz und der Himmel wölbte sich in seiner unermeßlichen Weite über ihnen, doch alle Herrlichkeit der Natur war in Nameschs Augen nur der Rahmen für das Antlitz dieser einen kleinen Schläferin.

Alles andere war vergessen. „Jetzt bin ich froh,“ dachte Namesch, „daß ich sie in der Unruhe und dem Lärm der Hochzeit nicht ansah. Ich hätte ihr Bild nie so in mich aufnehmen können, wie jetzt. Dadurch, daß ich sie ins Leben zurückgerufen habe, habe ich sie mir viel wahrer zu eigen gemacht, als wenn ich die vorgeschriebenen Trauungsformeln wiederholt hätte. Durch das Hersagen der Formeln hätte ich sie nur in den Augen der Menschen für mich erworben, aber jetzt habe ich sie als besondere Gabe aus der Hand einer gütigen Vorsehung empfangen.“

Das Mädchen kam wieder zum Bewußtsein und richtete sich auf. Sie zupfte ihr Kleid zurecht und zog den Schleier über den Kopf.

— Weißt du irgendwie, was aus den anderen geworden ist, die mit dir im Boot waren? fragte Namesch.

Sie schüttelte stumm den Kopf.

— Macht es dir etwas, wenn ich dich ein paar Minuten allein lasse, um mich nach ihnen umzusehen? fuhr Namesch fort. Das Mädchen antwortete nicht, aber ihr Zusammenschauern sagte deutlicher als Worte: „Laß mich nicht allein hier!“

Namesch verstand ihre stumme Bitte. Er stand auf und sah sich ringsumher um, aber auf der schimmernden Sandwüste war keine Spur von Leben zu sehen. Er rief jeden seiner Freunde bei Namen und hob seine Stimme, so laut er konnte, aber es kam keine Antwort.

Dieser Roman beginnt am 22. Januar. Abonnieren Sie noch heute. Administration: Budapest, V., Vilmos császár-ut 34. Telephon: 26-10.